

DEUTSCHE *Agrartechnik*

LANDTECHNISCHE ZEITSCHRIFT FÜR WISSENSCHAFT UND PRAXIS

Beratender Redaktionsausschuß: Ing. G. Bergner; Dipl.-Ing. W. Bleise; Ing. H. Böldicke; Ing. G. Buche; Ing. H. Dännebell; Dr.-Ing. E. Follin; Prof. Dr.-Ing. W. Gruner; Verdienter Erfinder Ing. K. Hinniger; Dipl.-Landw. H. Koch; Dipl.-Ing. oec. M. Körner; H. Kronenberger; Pat.-Ing. A. Langendorf; Dipl.-Wirtsch. T. Schlippes; H. Thümmler; Dipl.-Gärtner G. Vogel; Ing. G. Wolff

HERAUSGEBER: KAMMER DER TECHNIK

9. Jahrgang

Berlin, März 1959

Heft 3

Zehn Jahre MTS

Von den drei denkwürdigsten Ereignissen in der Geschichte der deutschen Landwirtschaft seit Ende des zweiten Weltkrieges: Der demokratischen Bodenreform auf dem Gebiet unserer Republik im Jahre 1946, der Errichtung unserer MTS im März 1949 und dem freiwilligen Zusammenschluß von Einzelbauern eines Dorfes zur ersten Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft in Deutschland (1952) steht in diesen Wochen der Geburtstag unserer MTS im Vordergrund unserer Gedanken und Würdigungen. Sind doch seit dem 9. März 1949, an dem die damalige „Deutsche Wirtschaftskommission“ den Beschluß „Zur Verbesserung der Arbeit der MAS und Erweiterung der Hilfe für die Bauern mit Traktoren und landwirtschaftlichen Maschinen“ verkündete und damit praktisch die Geburtsurkunde der MTS vollzog, zehn Jahre vergangen. Gewiß bedeuten zehn Jahre im Ablauf der Geschichte eines Volkes nur wenig, auf dieser Ebene mißt man Ereignisse und Entwicklungen in viel größeren Räumen, in Verbindung mit dem Aufbau und den Leistungen der MTS gesehen, erhalten diese zehn Jahre aber die Bedeutung eines entscheidenden Abschnitts im Aufbau unserer neuen gesellschaftlichen Ordnung und vor allem beim Übergang von den alten herkömmlichen Formen und Gewohnheiten des dörflichen Lebens zum neuen demokratischen Dorf sowie im Beginn des in die Zukunft weisenden sozialistischen Dorfes. 1949 bis 1959, in diesem Dezenium eingeschlossen ist der gesamte Umbruch unseres Dorfes, in ihm begann eine neue Epoche deutschen Bauernlebens, die man am besten symbolisieren kann, wenn man den Namen Trinwillershagen nennt, am Beispiel und an der geschichtlichen Leistung der Einwohner dieses Dorfes zeigt sich am besten und überzeugendsten dieser Anbruch einer neuen Zeit in unserer Landwirtschaft. Daß es aber ein Trinwillershagen geben konnte, dazu hat die Arbeit unserer MTS in entscheidender Weise beigetragen.

Die historische Aufgabe unserer MTS

Jeder unter uns, der in diesen Jahren mitgewirkt hat bei der Veränderung der Struktur unserer Landwirtschaft, weiß, daß hierbei gesellschaftliche und politische Fragen das Übergewicht hatten. Sie mußten es haben, weil der Widerspruch zwischen der einzelbäuerlichen Wirtschaftsweise mit Klein- und Kleinstflächen und der Entwicklung moderner Großmaschinen im Interesse einer Produktionssteigerung, Erhöhung der Arbeitsproduktivität und gleichzeitig der Arbeiterleichterung nur auf politischer und ideologischer Ebene zu lösen war. Das kollektive Denken und Handeln auf dem Dorfe war dazu die erste Voraussetzung und hier mußte die junge MAS ihre erste Bewährungsprobe bestehen. Um den kleinbäuerlichen Individualismus zu überwinden, um unseren Bauern das Denken in großen Dimensionen zu erleichtern, dazu genügte die technische Hilfe der MAS in Form von mechanisierter Arbeit allein nicht, dazu war eine unermüdliche, geduldige und beharrliche Überzeugungsarbeit notwendig, die nur von bewährten Kämpfern der Arbeiterklasse geleistet werden konnte. Und es ist das geschichtliche Verdienst der MAS bzw. MTS, daß sie als die Avantgarde der Arbeiterklasse auf dem Dorfe diese große einmalige Aufgabe in historisch kurzer Zeit erfolgreich anpackte und zu einem Ergebnis brachte, das den Sieg des Sozialismus auf dem Lande zur Gewißheit werden läßt. Selbst wenn die Gründung landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften ohne technische Hilfe der MTS möglich gewesen wäre, ohne die Schaffung der ideologischen Grundlagen auf dem Dorfe durch die MTS hätte es niemals solche großartigen Erfolge geben können, wie sie uns die Entwicklung besonders des letzten Jahres brachte. Hierin spiegelt sich die gewaltige Kraft des

Unser Kommentar

Das Landwirtschaftsamtel „Sowjetskaja Rossija“ im Omsker Gebiet erntete im Jahre 1958 von rund 280 ha Anbaufläche mehr als 232 600 dt (dz) Silomais, das sind je Hektar durchschnittlich etwa 830 dt (dz), eine Komsomolbrigade des Kolchos „Nowy puty“ im Kursker Gebiet hat einen Ertrag von 945 dt (dz)/ha Silomais erzielt, der Kolchos „Peremoga“ im Gebiet Gomel meldet einen Hektarertrag von 1380 dt an Grünmasse und Kolben. Aus Ungarn berichten verschiedene landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften und Staatsgüter über Silomaisernten von 840 dt (Sorte „Marton-vasar 39“), 770 dt (Sorte „Odessa 10“) und 500 dt (Sorte „WIR-25“), alles je Hektar, auch in der CSR gab es Erträge von 750 dt/ha („Odessa 10“), 620 dt/ha („WIR-25“) bzw. 593 dt/ha („Waltiskaja-S“). Und schließlich müssen auch verschiedene ausgezeichnete Ergebnisse aus der DDR erwähnt werden, wo das VEG Schwaneberg 1080 dt/ha Grünmasse bei der Silomaisernte einbrachte und die LPG „Friedrich Engels“ in Schafstädt und andere bekannte Maisanbauer ebenfalls sehr hohe Ernteerträge erreichten. Alles das sind Spitzenleistungen, über die M. RUBZOW in der Moskauer „Prawda“ vom 11. Oktober 1958 nach einer Besichtigung der Sonderschau „Maisanbau“ während der Allunions-Ausstellung berichtete. Aber er erwähnt gleichzeitig auch, daß viele andere Landwirtschaftsbetriebe in der UdSSR und den Ländern der Volksdemokratie Hektarerträge von 400 dt auf großen Flächen erzielt haben (im Gebiet Kursk wurden z. B. in zehn Rayons auf 52 181 ha durchschnittlich 400 dt und mehr geerntet) und jetzt das Bestreben bewährter Maisbauer immer stärker auf gute Kolbenerträge gerichtet ist. Wir führen diese Zahlen hier an, weil sie uns wichtig erscheinen im Hinblick auf die Diskussionen, die bei uns in den letzten Jahren über den Maisanbau geführt wur-

den und die offensichtlich an solchen Realitäten vorbeigingen. Ebenso wie die Maisanbaufläche in unserer Republik von rund 5000 ha im Jahre 1954 auf rund 200 000 ha im Jahre 1958 anstieg und in diesem Jahre 240 000 ha erreichen soll, werden sich auch die Hektar-Durchschnittserträge schnell weiter steigern. Die Entwicklung der letzten Jahre hat auch auf diesem Gebiet die Richtigkeit der Landwirtschaftspolitik unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht bewiesen und es ist jetzt unser aller Aufgabe, auch den letzten Bauern von den Vorzügen des Anbaues von Silo- und Grünmais zu überzeugen. Das ist auch eine ideologische Aufgabe, nachdem die westliche Propaganda den Mais zu einer „politischen“ Pflanze gemacht hat. G. BERGNER hat nicht zu Unrecht auf S. 530 des Dezemberheftes 1958 unserer Zeitschrift von den ideologischen Ursachen der Mängel während der letzten Maisbestellung geschrieben, die beim Einsatz der sowjetischen Maislegemaschine SKG(K)-6W zu verzeichnen waren. Weil die politische Bedeutung der Quadratnestaussaat in vielen MTS nicht erkannt wurde, weil sie und auch manche Räte der Kreise keine klare Orientierung gegeben haben, wurden die erforderlichen Schulungen an der SKG(K)-6W nicht überall durchgeführt, die Maschinen teilweise ohne Meßdraht gefahren bzw. die Meßdrahtkontrollen nach dem Wenden ausgelassen. Dipl.-Landwirt H. KAISER geht in seinem Aufsatz (S. 105) ebenfalls auf diese Mängel ein und gibt Anregungen für den sinnvollen Einsatz der Maschine. Es zeigt sich mehr und mehr, daß die technische Qualifizierung unserer Menschen auf dem Lande das Entscheidende ist, hier müssen wir den Hebel ansetzen, dann werden wir auch zu besseren Leistungen mit unseren Maschinen kommen! Die anschließenden Beiträge über die Mechanisierung des Maisanbaues behandeln deshalb überwiegend Fragen des Maschineneinsatzes und enthalten viele nützliche Arbeitshinweise für unsere Praktiker. Daß im Rahmen dieses Erfahrungsaustausches auch sowjetische und ungarische Beiträge erscheinen, wird für die Arbeit unserer Maisanbauer von besonderem Nutzen sein.

Jetzt kommt es darauf an, die im Vorjahr erreichte Durchschnittsleistung von 86,4 ha je SKG(K)-6W bei der bevorstehenden Maisbestellung weit zu übertreffen und in der Qualität so zu verbessern, daß alle Flächen im Quadratnest ausgelegt und bei der folgenden Pflege auch so behandelt werden können. Weiter kommt es darauf an, das gesteckte Anbauziel auch flächenmäßig zu erreichen. Beispiel und Vorbild dabei sollte der MTS-Bereich Burgwerben sein, auf dessen letzter Bereichskonferenz der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, in diesem Jahre 8% der LN mit Silomais zu bebauen!

A 3418

Bündnisses der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern wider, das in der Synthese MTS-LPG sinnfälligsten Ausdruck und vollkommenste Erfüllung fand. Man kann die stürmische Entwicklung unserer LPG nicht ohne die Überzeugungsarbeit unserer MTS sehen, und wenn in den folgenden Zahlen der erzielte Aufschwung verdeutlicht wird, dann wird damit zugleich die politische Wirksamkeit unserer MTS gewürdigt und anerkannt. Tausende von Industriearbeitern leisteten in den MTS nicht nur gute fachliche Arbeit, sondern führten zugleich die Masse der werktätigen Bauern an den neuen Staat heran.

Im vergangenen Jahr traten rd. 124 000 neue Genossenschaftsmitglieder bereits bestehenden LPG bei bzw. bildeten 2946 neue Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften. Damit erhöhte sich die Anzahl der LPG bei uns auf insgesamt 9637. Der Anteil der von ihnen bewirtschafteten landwirtschaftlichen Nutzfläche stieg infolgedessen innerhalb dieses Zeitraumes von 25,3% auf 37,0%. Zählt man die LN der VEG hinzu, dann ergibt sich für den sozialistischen Sektor unserer Landwirtschaft ein Anteil von 45,4% der LN unserer Republik. - Das Charakteristische bei dieser schnellen Entwicklung des sozialistischen Sektors unserer Landwirtschaft ist die Tatsache, daß im Jahre 1958 rd. 52 000 werktätige Einzelbauern mit ihren Familienangehörigen den LPG beitraten. Das sind mehr als während der Zeit vom 1. Januar 1953 bis zum 31. Dezember 1957. Damit wird offensichtlich, daß in unserer Republik immer mehr werktätige Einzelbauern, darunter eine große Anzahl Mittelbauern, durch das Beispiel und die Tatsachen von der Richtigkeit des sozialistischen Weges überzeugt werden. Mehr und mehr erkennen sie, daß der genossenschaftliche Zusammenschluß die schnelle Einführung wissenschaftlicher Erkenntnisse erleichtert, daß die Anwendung der modernen Technik das Ansteigen der Produktion begünstigt und die schwere körperliche Arbeit vielfach beseitigt, die Arbeitsproduktivität erhöht und den Lebensstandard auf dem Lande beträchtlich verbessert. In diesem Zusammenhang ist es besonders interessant, daß unsere LPG z.B. im Jahre 1957 bei den wichtigsten Erzeugnissen die Marktproduktion gegenüber 1956 um 24,6% steigern konnten, während die werktätigen Einzelbauern ihre Leistung nur um 9,5% zu erhöhen vermochten.

Das in diesen Zahlen zum Ausdruck kommende Wachstum und die ständige Festigung des sozialistischen Sektors in der Landwirtschaft schaffen alle Voraussetzungen zu einer weiteren beträchtlichen Ertragssteigerung und zur fortgesetzten Erhöhung der Arbeitsproduktivität. Damit eröffnen sich reale Aussichten auf eine erfolgreiche Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe, soweit sie die Landwirtschaft betrifft, deren Grundlage eben diese Ertragssteigerungen in der tierischen und pflanzlichen Produktion bilden. In den Rahmen dieser an unsere Landwirtschaft gestellten Forderungen gehört weiter der Auftrag, ab 1962 den Bedarf unserer Bevölkerung an tierischen Produkten bei wachsendem Verbrauch aus eigenem Aufkommen zu decken und die westdeutsche Landwirtschaft in der Produktion je Flächeneinheit sowie in der Arbeitsproduktivität zu übertreffen. Wenn wir heute die politische Leistung unserer MTS seit ihrem Bestehen rückschauend überblicken, dann müssen wir anerkennen, daß ihre Überzeugungsarbeit in unseren Dörfern weitgehend die Möglichkeiten schuf, unserer Landwirtschaft heute schon solche gewaltigen Aufgaben stellen zu können.

Die MTS als materielle und technische Basis unserer Landwirtschaft

Der Prozeß der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft und der völligen Veränderung der Lebensverhältnisse auf dem Lande ist jedoch ohne den Einsatz der modernen Technik unvorstellbar. Im Gegenteil, gerade die moderne Technik ist es, die neben der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins einen relativ großen Anteil daran besitzt und die auch das Tempo dieser revolutionären Umwälzungen wesentlich beeinflusst.

Die Partei der Arbeiterklasse und die Regierungen haben deshalb der Mechanisierung der Landwirtschaft bereits in der antifaschistisch-demokratischen Ordnung größte Aufmerksamkeit geschenkt. Beginnend mit der Maschinenhilfe für die Neubauern durch die örtlichen Einrichtungen der gegenseitigen Bauernhilfe entwickelten sich damals in den Dörfern immer mehr Ausleihstellen für landtechnisches Gerät aus den Fonds der Bodenreform und der Industriehilfe für die Landwirtschaft, die dann durch den bereits erwähnten Gründungsbeschluß der MAS vom 9. März 1949 ihre rechtliche Grundlage und organisatorische Form erhielten, vor allem aber durch die Errichtung zahlreicher weiterer Stationen zu einem dichten Netz technischer Versorgungsbasen wurden, wie es der deutschen Landwirtschaft erstmals in ihrer Geschichte zur Verfügung stand. Darüber hinaus wurden außerordentlich hohe Investitionsmittel ausgeworfen, um der MAS schnell einen möglichst großen Maschinen- und Gerätepark zu geben. In dieser Situation bewährte sich abermals die brüderliche Freundschaft des großen Sowjetvolkes zu uns, indem es sozusagen die Patenschaft für die junge Institution unserer MAS übernahm und sofort mit einer energetischen Erstausrüstung half. So trafen unmittelbar nach erfolgter Errichtung unserer MAS-Organisation je 500 Radtraktoren (U-2) und Raupen (NATI bzw. KD-35) sowie 640 Lastwagen (GAS 51 und SIS 150) auf dem ebenfalls neu

eingerrichteten Zonenmaschinenhof der MAS in Erfurt und den vier Landesmaschinenhöfen ein, wurden dort von Spezialisten der Roten Armee eingefahren und sofort auf die Stationen verteilt. Bodenbearbeitungsgeräte folgten schon kurze Zeit später und in ununterbrochener Kette erhielt unsere MAS bzw. MTS bis in die jüngste Vergangenheit moderne Landmaschinen aus der Sowjetunion. Ganz gleich, ob es sich dabei um Maschinen und Geräte für die Bodenbearbeitung, Aussaat, Pflüge, Ernte und Erntebearbeitung handelte, immer bedeuteten sie eine wertvolle Erweiterung des Maschinenparks unserer MTS und eine weitreichende technische Hilfe für unsere Bauern. Unsere Kollegen in den MTS können sich noch der Situation erinnern, vor die sie im Jahre 1949 bei Errichtung ihrer Stationen gestellt waren. Es fehlte damals beinahe alles, angefangen vom Maschinenpark über die Gebäude und Werkstätten bis zum Arbeitsmaterial. Sie können deshalb am besten ermesen, welchen Wert die Maschinenhilfe der Sowjetunion zu diesem Zeitpunkt hatte. Nicht nur im materiellen und technischen Sinne, vielmehr noch in ideologischer Beziehung. Denn der Klassenfeind erkannte damals sofort, welche Gefahr eine wohlausgestattete Maschinen-Ausleih-Station für seine reaktionären Absichten bedeutete und verbreitete mit hämischer Schadenfreude die Parole von der „Maschinen-Ausleih-Station ohne Maschinen!“ Unsere ehrlichen, anständigen und zur Mitarbeit bereiten Bauern aber fragten mit Besorgnis nach den Maschinen, mit denen die MAS nun arbeiten wollten. Und deshalb war die Maschinenhilfe der Sowjetunion damals und in der Folgezeit einem Sieg der Arbeiterklasse über die reaktionären Kräfte auf dem Lande gleichzusetzen. Jeder Mähdrescher S-4, jede Vollerntemaschine KOK-II oder SKEM-3, sowie jede Pflanz- bzw. Legemaschine SKG-4 oder SKG(K)-6W auf den Feldern unserer Bauern bedeuteten einen Schlag gegen die finsternen Pläne der ewig Gestrigen.

Mit der Gründung der ersten LPG in unserer Republik erhielt nun die große Aufgabe der MTS einen neuen Inhalt und eine besondere Zielsetzung beim Aufbau des Sozialismus auf dem Lande, die von Jahr zu Jahr höhere Formen annimmt. Auf der II. Zentralen MTS-Konferenz - einem Ereignis von weittragender Bedeutung - wurden denn auch in Erkenntnis der überragenden Aufgabe der MTS unter den gegenwärtigen Bedingungen des schnellen Wachstums und der ständigen Festigung des sozialistischen Sektors in unserer Landwirtschaft-Empfehlungen für die zukünftige Arbeit der MTS festgelegt, die sie zu neuen größeren Erfolgen befähigen werden.

Die Perspektiven unserer MTS

Über den Entwicklungsgang und die Perspektiven unserer MTS sollen einige Zahlen näheren Aufschluß geben.

Durch die Unterstützung der Arbeiterklasse für die werktätigen Bauern konnten die Leistungen der MTS in den wichtigsten Positionen der Feldarbeit sowie der Mechanisierungsgrad in den letzten Jahren erheblich gesteigert werden:

Jahr	1954	1955	1956	1957	1958
Feldarbeiten	(in tausend hm = Hektar mittl. Pflügens)				
	6079	8265	9956	11298	12190
Erreichter Mechanisierungsgrad	(in %)				
	26	33,3	42,1	46,1	52

Der Mechanisierungsgrad bei den wichtigsten Arbeitsarten erhöhte sich dabei in den letzten Jahren wie folgt:

Mechanisierungsgrad (bei den LPG)	1956	1958
	(in %)	
Halmfruchternte	60,2	100,0
davon mit Mähdrescher	13,4	52,9
Rübenernte	16,7	60,5
davon mit Vollerntemaschinen	0,3	37,3
Kartoffelernte	25,0	71,6
davon mit Vollerntemaschinen	2,0	18,6
Maiserte	0,0	100,0



Bild 1. Aus der Entwicklung unserer MTS: Großzügige Wohnbauten für die Mitarbeiter auf den Stationen



Bild 2. Das sozialistische Dorf wächst: Kindergarten in einer LPG



Bild 3. Neue Wege in der Tierhaltung des sozialistischen Dorfes: Bau eines Rinderoffenstalles



Bild 4. Moderne Technik löst die bisherige schwere körperliche Arbeit des Bauern ab: Mechanisierte Speicheranlage in einer LPG

Bis zum Jahre 1965 ist eine weitere wesentliche Steigerung vorgesehen, so u. a. für Mähdrescher auf 81,8%, Mähhäcksler auf 100%, Vollerntemaschinen für Kartoffeln und Rüben auf jeweils 100%, wobei diese Ziele in der Mais- und Rübenernte bereits in den nächsten beiden Jahren im wesentlichen erreicht werden.

Die Grundmittel der MTS für technische Ausrüstungen (ohne Motoren-Instandsetzungswerke und Spezialwerkstätten) spiegeln diese Entwicklung ebenfalls wider. Setzt man die Zuweisung für das Jahr 1952 gleich 100, dann ergeben sich für die folgenden Jahre nachstehende Quoten:

Jahr	1952	1953	1954	1955	1956	1957
Grundmittel	100	139	191	236	286	319

Über die Bestandsentwicklung bei Traktoren und einigen Großmaschinen in den MTS geben folgende Zahlen eine Übersicht:

	Bestand			Zugang
	1950	1955	1957	1958
Traktoren aller Typen	10800	31500	34600	3700
Mähdrescher	—	2115	3660	400
Mähhäcksler	—	—	865	1040
Kartoffelvollerntemaschinen	—	170	640	689
Rübenvollerntemaschinen	—	261	480	955

Entsprechend dem zu steigenden Mechanisierungsgrad werden sich diese Zahlen in den nächsten Jahren weiter bedeutend erhöhen, vor allem durch Lieferung moderner Traktoren und Landmaschinen gemäß den Empfehlungen der II. Wissenschaftlich-Technischen Konferenz vom 18. und 19. Dezember 1958. Danach wird beispielsweise der voraussichtliche Maschinen- und Gerätebestand der MTS und VEG im Jahre 1965 etwa 100000 Traktoren, 14000 Mähdrescher, 6000 Mähhäcksler, 10000 Kartoffel- und 4500 Rübenvollerntemaschinen betragen.

Auch auf anderen Gebieten der MTS-Arbeit lassen sich die erreichten und erfreulichen Erfolge durch Zahlen belegen, so z. B. in der Entwicklung der technischen Kader, der Reparaturleistungen, der Beschäftigtenzahl usw., ebenso kann auf die umfangreiche Einflußnahme der MTS bei der Mechanisierung der Innenwirtschaft in den LPG, für die unser Arbeiter- und Bauern-Staat bisher über 500 Mill. DM beisteuerte, hingewiesen werden. Aus allen diesen Zahlen und Ergebnissen geht eines hervor: Wo die geeinte Kraft der Arbeiter- und Bauern-Macht im Kampf um das Neue angesetzt wird, da überwindet sie auch die schwierigsten Situationen und die größten Hemmnisse. Die nun zehnjährige Geschichte unserer MTS bietet dafür leuchtende Beispiele. Das Große dabei sind der Elan und die Initiative unserer Menschen in den MTS, die allen Widerständen zum Trotz mit der Arbeit ihrer Hände und der Überzeugungskraft der Lehren des Marxismus-Leninismus gesellschaftliche Umwälzungen auf dem Lande durchsetzten, die eine sichere Grundlage für den Sieg des Sozialismus in der Landwirtschaft brachten. Diese großen Leistungen von Tausenden Mitarbeitern der MTS fanden deshalb volle Anerkennung und wurden vielfach durch die Verleihung hoher staatlicher Auszeichnungen besonders gewürdigt und hervorgehoben.

Die vom V. Parteitag der SED gestellte ökonomische Hauptaufgabe gilt für die Arbeit unserer MTS in besonderem Maße. Die weitere sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft erfordert außerdem, daß die MTS eine neue Qualität der Hilfe für die LPG entwickeln und allseitigen Einfluß auf die politische und ökonomische Erweiterung und Festigung des sozialistischen Sektors nehmen. Dazu gehören u. a. die Anwendung der modernen Technik auf der Grundlage von Maschinensystemen und deren maximale Ausnutzung, die konsequente Verwirklichung der Schönebecker Methode, der Einsatz von Arbeitsgruppen gemäß den Empfehlungen der II. Zentralen MTS-Konferenz sowie die weitere Unterstellung von Traktorenbrigaden unter die Einsatzleitung des LPG-Vorsitzenden. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die wichtige Mitarbeit der MTS bei der Ausarbeitung von Perspektivplänen für einzelne Dörfer, MTS-Bereiche und schließlich ganze Gebiete.

Die Thesen zur VI. LPG-Konferenz gaben darüber hinaus neue und grundsätzliche Anregungen für die weitere Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen MTS und LPG und orientierten auf das Neue in der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft, das wir mit allen Kräften fördern müssen. Sie stellen das künftige Arbeitsprogramm für jede MTS dar, von dessen richtiger und schneller Erfüllung die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe wesentlich beeinflußt wird. Darin enthalten ist der verpflichtende Auftrag an unsere MTS, intensiv mitzuhelfen, daß die LPG zum Mittelpunkt unseres Dorfes wird. Wir sind überzeugt, daß alle Mitarbeiter der MTS künftig mit dem gleichen Enthusiasmus ihre Arbeit anpacken und die Probleme meistern werden, wie sie es in der Vergangenheit getan haben. Unsere besten Wünsche auf diesem Wege begleiten sie!

A 3400 Ing. G. BERGNER (KdT), C. KNEUSE (KdT)



Bild 5. Auch auf dem Felde setzt sich die neue Landtechnik überall durch: Vollerntemaschine F. 372 beim Kartoffelroden



Bild 6. Dungwirtschaft leicht gemacht: Selbstfahrlader T 170 mit Stallungstreuer T 352

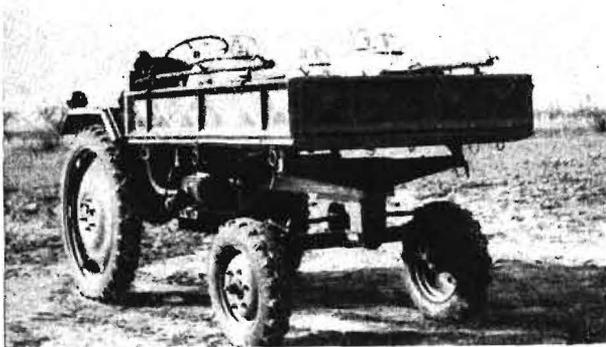


Bild 7. Die Technik von morgen: Der neue Hofschlepper mit Weidemelkzeug

Gute Fortschritte zeigten sich auch bezüglich der Verlese-einrichtungen, wo durch vergrößerte Ausleseflächen, wahlweise Leitung und Aufspaltung des Gemischstroms die Ausleseleistung über die international üblichen Werte gesteigert werden konnte.

Unbefriedigend ist noch die Durcharbeitung der Maschinen in bezug auf Kartoffelbeschädigungen. Dieser Frage muß noch stärker als bisher Aufmerksamkeit geschenkt werden, zumal die Prüfungen 1958 zeigten, daß die Beschädigungen bei guter Auslegung der meisten Maschinenteile dann an wenig beachteten Übergängen auftraten.

6 Abschließende Zusammenfassung

Die VI. Kartoffelvollerntemaschinen-Vergleichsprüfung des IFL diente dem Vergleich von vier Vollerntemaschinen aus der Produktion der Landmaschinenindustrie unserer Republik unter schwierigen Einsatzbedingungen. Die Maschinen wurden nach einer angeführten Methodik bezüglich ihrer Arbeitsqualität, ihres Energiebedarfs und

ihrer ökonomischen Kennziffern beurteilt. Auf einige Fragen, die für die weitere Entwicklung der Kartoffelvollerntemaschinen von Bedeutung sind sowie Zugmittel und Beschädigungsminde- rung wurde hingewiesen.

Literatur

- [1] BAGANZ, K.: Vergleichsprüfung von Kartoffelvollerntemaschinen 1953. Deutsche Agrartechnik (1954) H. 8, S. 247.
- [2] BAGANZ, K.: Vergleichsprüfung von Kartoffelvollerntemaschinen 1954. Deutsche Agrartechnik (1955) H. 3, S. 78.
- [3] BAGANZ/RÖSEL: Vergleichsprüfung von Kartoffelvollerntemaschinen 1956. Deutsche Agrartechnik (1957) H. 3, S. 105.
- [4] SEDLAK: Erfahrungen tschechoslowakischer Forscher mit in- und ausländischen Kartoffelentemaschinen. Tagungsbericht der DAL, Berlin 1956.
- [5] Vergleichsprüfung von Kartoffelvollerntemaschinen 1955 (unveröffentlicht). Bericht des IFL.
- [6] Vergleichsprüfung von Kartoffelvollerntemaschinen 1957 (unveröffentlicht). Bericht des IFL. A 3393

Patente und Gebrauchsmuster

Maiserntemaschinen

45 c 27/60 „Maiserntemaschine“

Urheberschein der UdSSR Nr. 104817, geschützt ab 3. Mai 1955
 Erfinder: A. W. KRASNITSCHENKO, A. I. MALITZKI, A. A. ISATSCHENKO, R. S. GALADSEW DK 631.355

Die in bereits vorhandenen Maiserntemaschinen üblichen Pflückwalzen haben durch ihren glatten Umfang beim Einzug der Stengel in die Messertrommel nicht genügend Haftreibung zu den nachfol-

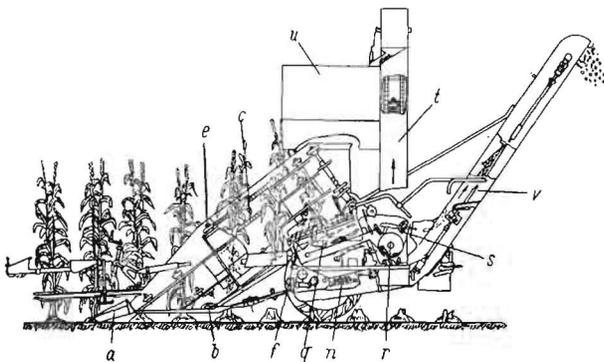


Bild 1. Maiserntemaschine

genden Stengeln, so daß eine hundertprozentige Trennung der Kolben von den Stengeln nicht erfolgt. Ein weiterer Nachteil besteht darin, daß die Vorrichtung zum Verstellen der Schnitthöhe eine komplizierte Konstruktion aufweist, die dadurch sehr störanfällig wirkt.

In der hier vorgeschlagenen Maschine (Bild 1 bis 5) sind die Transportbänder oder -ketten seitlich verstellbar, damit sie sich unterschiedlichen Reihensbreiten der Maiskultur weitgehend anpassen können. Um die Stengelzuführung in die Messertrommeln zu verbessern und die Kolben von den Stengeln besser trennen zu können, sind die Pflückwalzen mit vertieft eingearbeiteten Profilen versehen.

Wie aus Bild 1 ersichtlich ist, besitzt die Maiserntemaschine am vorderen Ende zwei Stengelteiler *a*, die die innerhalb des Schnittbereichs liegenden Maisstengel der Stengelzuführung zuleiten. Am hinteren Ende der Stengelteiler befindet sich das Schneidwerk *b*. Oberhalb des Schneidwerks sind mehrere Transportbänder oder -ketten *c* übereinander angeordnet, die auf ihrer ganzen Länge Greifer *d* (Bild 5) besitzen. Die Lagerung der Umkehrrollen *e* ist so durchgeführt, daß die Transportbänder auch außerhalb der Reihe stehende Maisstengel erfassen können (Bild 2).

Nahezu am Ende der Transportbänder befinden sich unter ihnen die gegenläufigen Abstreifwalzen *f* und darunter die Messertrom-

meln *g* (Bild 3). Die gegenläufigen Abstreifwalzen sind im ersten Drittel nach vorn verjüngt ausgebildet. Auf dieser Verjüngung befinden sich schneckenförmige Wülste *h*, damit die abgeschnittenen Stengel fest erfaßt und sicher in die hinteren zwei Drittel der Abstreifwalzen gelangen, deren eine Walze mit U-förmigen, nach innen gesetzten Einsätzen *i* versehen ist, während die andere Walze über den Walzenumfang hervorstehende Profilleisten *k* besitzt. In beiden Walzen (Bild 4) sind die U-Leisten *i* und Profilleisten *k* am Umfang so verteilt, daß sie bei der Drehbewegung ineinander greifen. Die Messertrommeln *g* sind von einem Gehäuse *l* nach unten umschlossen und laufen zu einem Kanal *m* zusammen, in dem sich ein Förderband *n* befindet.

Am hinteren Ende der Transportbänder *e* sind Ableitbretter *o* angebracht, um die in den Greifern *d* befindlichen Maisstengel abzunehmen. Unmittelbar hinter den Transportbändern *c* und am Ende der Abstreifwalzen *f* ist ein Sammelbehälter *p* angeordnet.

Die von den Abstreifwalzen *f* gepflückten Maiskolben rutschen über ein Leitblech auf das Förderband *q* und werden durch dieses zu einer Schnecke *r* gefördert. Die Schnecke ist so ausgebildet, daß zufällig transportierte und in die Schnecke gelangte Stengel von den Stengelfangwalzen *s* erfaßt und damit aus dem Kolbenstrom herausgenommen werden.

Die durch die Schnecke *r* transportierten Maiskolben gelangen über einen Förderer *t* zum Sammelbehälter *u*. Die gehäckselten Stengel und Blätter werden durch das Förderband *n* zu einem weiteren Förderer *v* und schließlich auf den Anhängewagen gefördert.

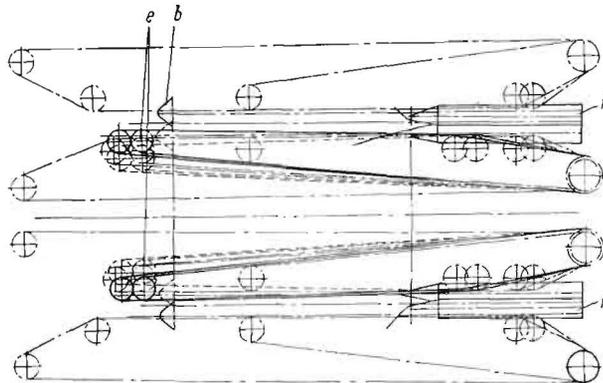


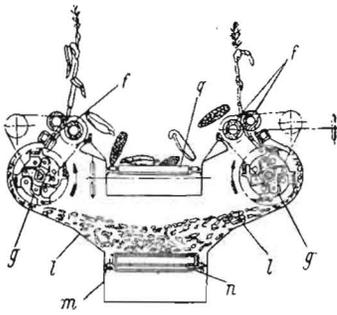
Bild 2. Schematische Darstellung der Bandzuführung

45 c 27/60 „Maisvollerntemaschine“

Urheberschein der UdSSR Nr. 104542, geschützt am 7. Dezember 1955

Erfinder: G. I. BAIDA

Die Maisvollerntemaschine von BAIDA wird durch die Zapfwelle des Traktors angetrieben und besitzt eine Anhängervorrichtung, um einen Sammelwagen für die geernteten Maiskolben und ausgerebelten Maiskörner mitführen zu können.



In den Bildern 6 bis 8 ist die Vollerntemaschine in einzelnen Ansichten dargestellt. Der gesamte Schneidwerkteil besteht aus vier horizontal gelagerten Transportbändern und zwei schräg nach oben gerichteten Elevatoren. Quer zur Fahrtrichtung der Vollerntemaschine sind fünf Stengelteile *a* stufenförmig vor dem eigentlichen Schneidwerk angeordnet. Am hinteren Ende der Stengelteile *a* und kurz oberhalb der Schneidfläche befindet sich eine Schneidvorrichtung *b*, die schräg vom inneren Stengelteil zum äußeren Landrad *p* verläuft. Oberhalb der Schneidvorrichtung ist in vier Stengelteilern *a* eine über drei Walzen laufende Transport- und Umlenkvorrichtung *c* vorgesehen. Die von der Schneidvorrichtung *b* abgeschnittenen Maisstengel werden von dieser Transportvorrichtung *c* erfaßt und auf die vier horizontal gelagerten Transportbänder *d* geführt. Die Umlaufgeschwindigkeit dieser Transportbänder ist größer als die der Umlenkvorrichtung *c*. Dadurch werden die geschnittenen Maisstengel an ihrem unteren Ende schneller weggezogen als am oberen Ende und legen sich somit alle mit dem unteren Stengelteil nach vorn in die Transportrichtung. Das geschnittene Erntegut wird von

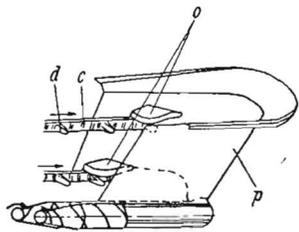
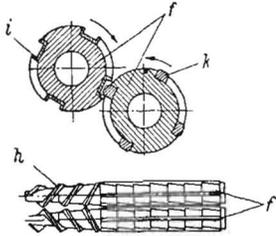


Bild 3. (oben). Abstreifwalzen und Messertrommel
Bild 4. (Mitte). Abstreifwalzen
Bild 5. (unten). Hintere Bandumlenkung

den vier Transportbändern *d* zur Maschinenmitte hin transportiert und von den schräg nach oben gerichteten Elevatoren *e* übernommen. An ihrem Ende befinden sich zwei Abstreifwalzen *f*, zwischen denen die Maisstengel hindurchgeführt werden. In dem Sammelraum unterhalb der beiden Abstreifwalzen nimmt ein Förderband *g* die abgestreiften Maiskolben auf und befördert sie durch das Förderband *h* auf den angehängten Sammelwagen *i*.

Unmittelbar hinter den beiden Abstreifwalzen *f* häckseln die Messerwalze *k* die von den Kolben befreiten Maisstengel und schleudert sie

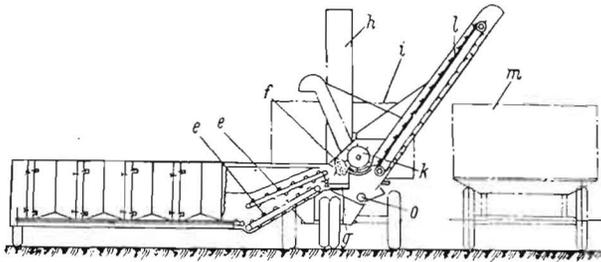


Bild 6. Maisvollerntemaschine (Vorderansicht)

auf das Förderband *l*. Das Band fördert das Häckselgut nach oben auf einen nebenher fahrenden Wagen *m*.

Auf der Welle der Messerwalze *k* ist auch ein Ventilator *n* angebracht, dessen Luftstrom in die Transportbahn der abgestreiften Maiskolben geleitet wird, so daß die Kolben dadurch eine Vorreinigung erhalten. Unterhalb des Häckselapparates befindet sich in einer Sammelmulde eine Förderschnecke *o*, um etwaige aus den Elevatoren *e* oder beim Abstreifvorgang zwischen den beiden Abstreifwalzen herausgefallene Maiskörner nach dem Förderband *h* zu transportieren.

45c 27/60 „Mähhäcksler“

Urheberschein der UdSSR Nr. 104542, geschützt ab 13. Februar 1954
 DK 631.365.6

Erfinder: N. E. RESNIK

Mähhäcksler für lang- und kurzstenglige Kulturen, die aus einem Mähwerk mit daran anschließendem Förderband sowie einer Einziehvorrückung vor der Trommelhäckselvorrückung bestehen, sind bekannt. Diese Mähhäcksler sind bei Pflanzen, deren Höhe die Länge des Förderbandes zwischen Mähwerk und Einziehvorrückung überschreiten, nicht anwendbar, weil das obere Ende des zu häckselnden Gutes auf der Einziehvorrückung aufliegt und deshalb nicht in die Häckselvorrückung geführt wird.

Die Besonderheit des hier beschriebenen Mähhäckslers (Bild 9 und 10) besteht darin, daß zu hohe Stengel an ihrem oberen Teil beim Hineinfallen in den Förderkorb von einer der Häckselvorrückung vorgeschalteten Einzugswalze erfaßt und dabei geknickt werden, so

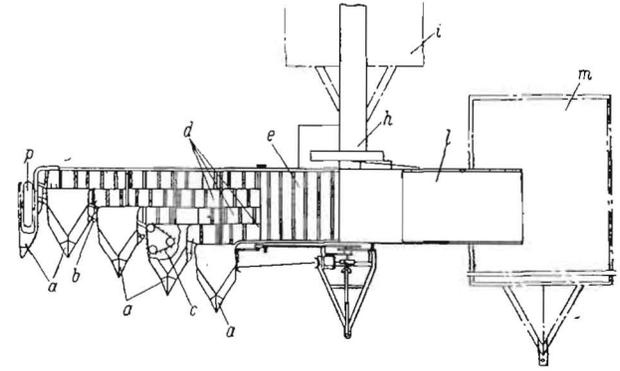


Bild 7. Maisvollerntemaschine (Draufsicht)

daß die Einzugswalze das Mähgut zur Häckseltrommel weiter transportieren kann.

Der Mähhäcksler besitzt am vorderen Ende rechts neben dem Schneidwerk *a* einen Halmteiler *b*, in dem eine rotierende Schnecke *c* eingebaut ist. Die Schnecke soll verfilztes Mähgut trennen, um ein Stopfen im Schneidwerk zu verhindern. Zwischen dem Schneidwerk *a* und der Häckseltrommel *e* ist ein Förderband *d* eingebaut. Oberhalb des Förderbands *d* befindet sich eine Einzugswalze *f*, die an ihrem Umfang mit Rippen versehen ist. Die Umfangsgeschwindigkeit der Einzugswalze ist größer als die des Förderbands *d*. Dadurch wird auch langes Mähgut von den umlaufenden Rippen der Einzugswalze erfaßt, wobei die Stengel geknickt sowie das Mähgut eingezogen und der Messerwalze *e* zugeführt werden.

45c 28/50 „Schwadaufnahmeggerät für Erntebergungsmaschinen, insbesondere für Mähdrescher“

DWP 14951, geschützt ab 17. April 1956

DK 631.354.2

Erfinder: G. GÖTZ, Weimar

Für die Aufnahme von Gräsern, Sämereien, Halmfrüchten wie Getreide u. dgl. verwendet man Aufnahmeggeräte, die als Zusatzgeräte an Erntebergungsmaschinen angebaut werden.

Bei den bekannten Schwadaufnahmeggeräten nehmen Zinken, die durch einen Blechmantel und Verkleidungsbleche ragen, das Erntegut vom Boden auf und transportieren es über die Verkleidungsbleche zu den weiteren Fördereinrichtungen der Erntebergungsmaschine.

Bei der Erntebergung mit diesen Schwadaufnahmeggeräten muß eine bestimmte Neigung der Verkleidungsbleche nach der Maschinenseite hin vor-

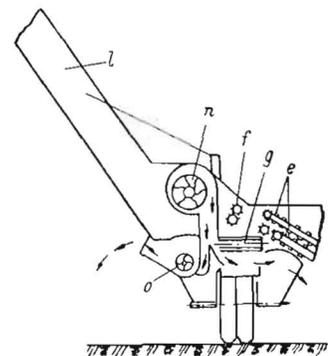


Bild 8. Schnitt durch den Ventilator

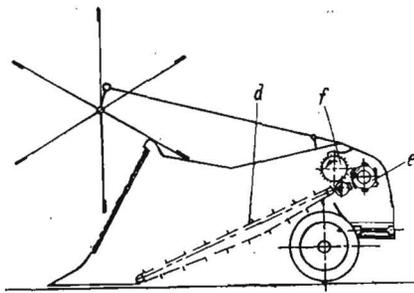


Bild 9. Mähhäcksler (Seitenansicht)

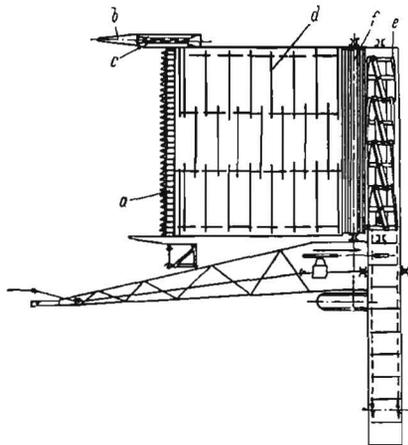


Bild 10. Mähhäcksler (Draufsicht)

handen sein, damit auch bereits ausgefallene Körner den Fördereinrichtungen der Ernteberegnungsmaschinen zugeführt werden können. Bei der Ernteberegnung wird durch Bodenunebenheiten die Neigungsebene der Verkleidungsbleche des Aufnahmeapparates ständig verändert, wodurch sich die auf den Verkleidungsblechen liegenden Körner auch in Fahrtrichtung bewegen können, auf das Feld fallen und somit verlorengehen.

Nach der Erfindung werden die Körnerverluste dadurch bedeutend verringert, daß die Verkleidungsbleche mit Querrippen versehen sind. Diese Querrippen weisen im Querschnitt sägezahnartige Form auf, sind quer, schräg, pfeilförmig oder gekrümmt zur Fahrtrichtung an den Verkleidungsblechen angebracht und verhindern dadurch eine Bewegung der Körner in Fahrtrichtung auch bei geneigter Stellung der Verkleidungsbleche.

Die Verkleidungsbleche *a* (Bild 11) sind im hinteren Teil z. B. an dem Schneidwerk eines Mähdreschers befestigt und umschließen mit dem vorderen Teil die Zinkentrommel *b*. Die Querrippen *c* können direkt in die Verkleidungsbleche *a* eingepreßt oder durch eine besondere Auflage aus Metall oder Kunststoff gebildet werden.

45h 4 „Futterautomat, insbesondere für Schweine“

GM Nr. 1731789, geschützt ab 31. März 1956 DK 636.084.7
Inhaber: G. PLANGE, Düsseldorf

Üblicherweise bestehen Futterautomaten für Schweine aus einer ringförmigen Futtermulde, über die ein unten offener Futterbehälter drehbar gelagert ist. Die untere Öffnung dieses Behälters wird durch einen Kegel abgeschlossen, auf dem der drehbare Futterbehälter höhenverstellbar aufsitzt. Dadurch kann die Größe des kreisförmigen Ausfallschlitzes und damit die Menge des bei einer Drehung des Behälters in die Futtermulde herausfallenden Futters reguliert werden. Um den Behälter während der Fütterung automatisch in Drehbewegung zu halten, sind an der unteren Außenwand des Behälters Bügel angesetzt, gegen die die Tiere beim Fressen stoßen und dadurch den Behälter in ständiger Drehbewegung halten.

Durch die Erfindung wird eine solche Einrichtung verbessert, indem man die gegenseitige Bewegung der den Ausfallschlitz begrenzenden Flächen dadurch herbeiführt, daß man den kegelförmigen Verschlussteil für das offene untere Ende des Futterbehälters drehbar anordnet und mit Bügel o. dgl. ausstattet, die in die Futtermulde hineinragen, um den Kegel durch die fressenden Tiere in Bewegung zu halten.

In Bild 12 ist der Gegenstand der Erfindung dargestellt. Der Sockel *a* bildet die an sich bekannte ringförmige Futtermulde. In der Mitte des Sockels ist eine senkrechte Achse *c* befestigt, die oben ein Gewinde *d* besitzt. Die mit einem Knebel versehene Mutter *e* sowie eine Gegenmutter *f* dienen dazu, den Behälter *b* über mit ihm fest verbundene Schienen *h* höhenverstellbar, aber undrehbar, auf der

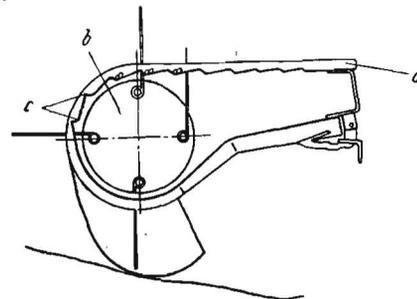


Bild 11. Schwadaufnahmeggerät

Achse *c* zu befestigen. Der Behälter *b* kann durch den Deckel *g* verschlossen werden. Der untere Teil des Behälters ist über einen Arm *i* und einen die feste Achse *c* umgreifenden Ring *l* zentrisch gegen die Achse abgestützt. Auf dem unteren Ende der Achse ist ein Kegelstumpf *k* drehbar gelagert. Die drehbare Lagerung kann in beliebiger Weise erfolgen, beispielsweise mit Hilfe eines im Bild 7 nicht dargestellten Drucklagers gegenüber dem Sockel *a*. Im Bild sitzt der Kegelstumpf *k* mit Hilfe einer Hülse frei drehbar auf der Achse *c*. Am äußeren Rande des Kegelstumpfes sind ringförmige Bügel *m* befestigt, die senkrecht in die Futtermulde *n* hineinragen, so daß der Kegelstumpf *k* gedreht wird, wenn die fressenden Tiere gegen die Bügel *m* stoßen.

Mit Hilfe des Gewindes *d*, der Mutter *e* und der Gegenmutter *f* kann der Abstand des unteren Randes des Behälters *b* von der

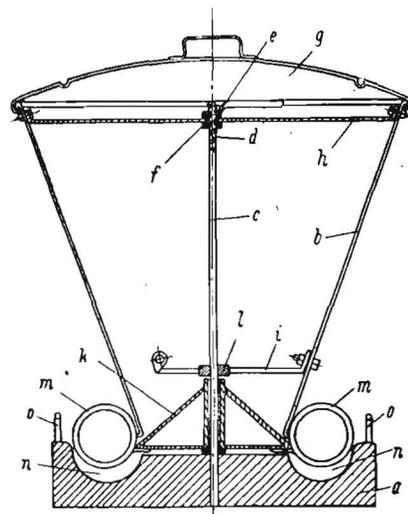


Bild 12. Futterautomat.

Kegelfläche des drehbaren Kegelstumpfes eingestellt und dadurch die Menge des ausfallenden Futters bestimmt werden. Da der Kegelstumpf geschützt innerhalb des Behälters *b* liegt, ragen mit Ausnahme der Bügel *m* keine drehbaren Teile mehr nach außen.

A 3394 Pat.-Ing. A. LANGENDORF (KdT), Leipzig

Standardisierung, Normung

Das Amt für Standardisierung hat auf Grund des § 9 Ziff. 5 der Verordnung vom 30. September 1954 über die Einführung Staatlicher Standards und Durchführung der Standardisierungsarbeiten in der Deutschen Demokratischen Republik (GBl. S. 821) folgende Standards für verbindlich erklärt:

Laut Anordnung Nr. 67 mit Wirkung vom 19. Dezember 1958:

TGL und Register-Nr.	Ausgabe	Gruppe	Titel des Standards	Ablauf der Einführungsfrist
DK 614.84			Feuerlöschwesen	
4731	9.58	380	Feuerlöschwesen; Feuerlöschschränke	31. 3. 59
DK 621.16/18			Dampfmaschinen, Dampfkessel, Dampfturbinen	
4134	9.58	313	Stationäre Dampferzeuger; Konservierung, wasser- und dampfseitig	31. 3. 59
4553	9.58	322	Kolbendampfmaschinen; Abnahmeprüfungen	31. 3. 59
5990	9.58	313	Stationäre Dampferzeuger; Quersiederkessel	30. 6. 59
6056	10.58	322	Kolbendampfmaschinen, Technische Lieferbedingungen	31. 3. 59
DK 621.315.5			Elektrische Leiter	
5180	10.58	363	Stahlkupferdraht	31. 3. 59
DK 621.316.7			Regler, Anlasser, Steuergeräte	
5014	9.58	362	Schaltgeräte; Steuerwalzen mit Handantrieb, Schutzart P 30, Hauptabmessungen und Leistungsreihen	31. 12. 60
5015	9.58	362	Schaltgeräte; Drehstrom-Magnet-Bremslüfter, luftgekühlt, Schaltfrequenz bis 600/h, Schutzart P 30, Hauptabmessungen und Leistungsreihen	31. 12. 60
DK 621.327.43			Leuchtröhren, Leuchtstofflampen	
3401	9.58	368	Elektro-Installationsmaterial; Aufsteckfassung für Leuchtstofflampen, 2 A 250 V, Schutzart P 20	31. 3. 59
3403	9.58	368	Elektro-Installationsmaterial; Starterfassung für Leuchtstofflampen 2 A 250 V, Schutzart P 20	31. 3. 59

TGL und Register-Nr.	Ausgabe	Gruppe	Titel des Standards	Ablauf der Einführungsfrist
DK 621.365			Elektrowärmegeräte:	
3088	9.58	368	Elektrowärmegeräte; Ringheizkörper, Nenndurchmesser 50 bis 500 mm	31. 3. 59
3089	9.58	368	Elektrowärmegeräte; Patronenheizkörper	31. 3. 59
3090	9.58	368	Elektrowärmegeräte; Anschlußkasten, 10 A 250 V, für Patronenheizkörper	31. 3. 59
DK 621.798			Verpackung	
5628	10.58	644	Sacke aus Geweben, Arten	31. 3. 59
Blatt 1				
5628	10.58	644	Säcke aus Geweben; Flachsäcke, Abmessungen	31. 3. 59
Blatt 2				
DK 629.114.3			Kraftwagenzüge, Anhänger	
4721	10.58	334	Kraftfahrzeugbau; Anhänger für Lastkraftwagen mit Pritschenaufbau	31. 3. 59
DK 629.118:621.3			Elektrische Ausrüstung	
5564	10.58	368	Elektrische Fahrzeugausrüstung, Nennspannung 6, 12 oder 24 V; Fahrradlichtmaschinen, Technische Lieferbedingungen	31. 3. 59
DK 662.641			Torf	
5177	10.58	218	Brenntorf in Soden, Technische Lieferbedingungen	31. 3. 59
5178	10.58	218	Fasertorf für Pappen, Technische Lieferbedingungen	31. 3. 59
6886	10.58	218	Torf für Aktivkohle, Technische Lieferbedingungen	31. 3. 59
DK 669.14/15			Flußstahl, Stahlguß	
6782	10.58	272	Ferrolegierungen, Technische Güte- und Lieferbedingungen (Ersatz für TGL 272:1 Ausg. 7.54, Reg.-Nr. 02 294 und TGL 272:2 Ausg. 7.54, Reg.-Nr. 02 295)	31. 3. 59

Im Vorstehenden werden nur die das Fachgebiet interessierenden TGL genannt. Den vollen Wortlaut der Anordnung veröffentlicht die Zeitschrift „Standardisierung“. Alle TGL-Blätter und bestätigten TGL-Empfehlungen können vom Fachbuchversandhaus Leipzig, Leipzig C 1, Postfach 287, bezogen werden. AZ 2412

Aktuelles — kurz gefaßt

Die 7. Landwirtschaftsausstellung der Deutschen Demokratischen Republik wird vom 14. Juni bis 12. Juli 1959 wie alljährlich in Markkleeberg veranstaltet. Der internationale Charakter dieser größten landwirtschaftlichen Lehr- und Leistungsschau Deutschlands wird durch die Beteiligung befreundeter sozialistischer Staaten (Sowjetunion, Volksrepublik Bulgarien, Volksrepublik Korea und Volksrepublik Ungarn) besonders gekennzeichnet.

(ADN) Agrarbezirk Neubrandenburg baut bis 1965 30 000 neue Wohnungen. Darüber hinaus sollen bis 1963 jährlich 500 Rinderoffenställe und 100 moderne MTS-Stützpunkte mit Werkstätten errichtet werden. An Industriebauten sind u. a. eine Stahlgießerei, zwei Spannplatten- und ein Faserplattenwerk sowie neue Schlachthöfe und Wurstfabriken vorgesehen.

(ADN) Das Erntebegabungsmaschinenwerk Fortschritt/Neustadt wird bis Ende Juli 1959 das Funktionsmuster eines neuentwickelten Mähhäckslers fertigstellen, so daß die Maschine noch in dieser Saison erprobt werden kann. Das Werk soll außerdem bis 1960 eine Triebachse für ein- und zweiachsige Anhänger in Großserie nehmen. Derartige Triebachshänger sollen vorwiegend während der Hackfrüchterente zum Abfahren der Massengüter vom Feld sowie zum Stalldungstreuen Verwendung finden. -

Das Kollektiv der Haupttechnologie im Fortschrittwerk hat alle Betriebsangehörigen aufgerufen, an dem von Bitterfeld und Rudisleben ausgehenden Wettbewerb um den technisch-wissenschaftlichen Fortschritt teilzunehmen, um so alle technischen Aufgaben innerhalb kurzer Frist lösen und den in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr um 40% erhöhten Produktionsplan erfüllen zu können.

(ADN) Rekorderten werden aus der Sowjetunion gemeldet. So erhöhte sich das Bruttoaufkommen im Jahre 1958 bei Getreide auf 8,5 Md. Pud, davon bei Weizen auf 4,6 Md. Pud, bei Rohbaumwolle auf 4,4 Mill. t. Im Vergleich zu 1957 betrug die Steigerung bei Ge-

treide rd. ein Drittel! Zuckerrüben wurden 1958 insgesamt 54,1 Mill. geerntet, das sind 74% mehr als 1957.

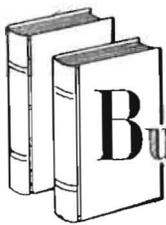
(ADN) Nach der Reorganisation der Maschinen-Traktoren-Stationen in der Sowjetunion haben mehr als 83% der Kolchose bis Ende 1958 Landmaschinen von den MTS erworben. Sie übernahmen 482 000 Traktoren, 215 000 Mährescher und viele andere Maschinen. Die sowjetische Landwirtschaft erhielt im Jahre 1958 von der Industrie 245 000 Traktoren (auf 15-PS-Einheiten umgerechnet), 64 000 Mährescher, 104 000 LKW und viele Hunderttausende anderer Landmaschinen, Geräte und technische Anlagen.

(ADN) Weit über 90 000 Industriearbeiter sind seit 1955 dem Ruf von Partei und Regierung folgend aufs Land gegangen, um in den Dörfern der DDR bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft mitzuhelfen. Für die Jahre 1958 bis 1960 sollen nach einem Beschluß des Ministerrates für die MTS und Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften weitere 20 000 Industriearbeiter gewonnen werden, vorwiegend aus den Betrieben des allgemeinen Maschinenbaues der dichtbesiedelten Gebiete des mitteldeutschen Raumes.

Als günstig hat sich der Abschluß von Patenschaftsverträgen zwischen Industriekreisen und Betrieben mit Agrarkreisen erwiesen. Das volkseigene Automobilwerk „Sachsenring“ in Zwickau, das eine gute Verbindung zum Patenkreis Röbel im Bezirk Neubrandenburg hat, bildet 50 Jungfacharbeiter als Traktoristen aus, die anschließend in den MTS des Patenkreises eingesetzt werden.

Ing. ERICH SALOMON, ein international geachteter und anerkannter Landmaschinenkonstrukteur (Saxonia-Drillmaschine), vollendete am 2. Februar 1959 das 75. Lebensjahr.

Am 25. Dezember 1958 wurde der Verdiente Techniker des Volkes Ing. MAX KOSWIG (IFL Potsdam-Bornim) 60 Jahre alt. Sein Name ist mit dem erfolgreichen Einsatz von Großmaschinen in unserer Landwirtschaft engstens verbunden. AK 3421



Buchbesprechungen

Entwicklung und Probleme der Landwirtschaft in den USA. Von George S. WHEELER (Übersetzung aus dem Englischen). Verlag Die Wirtschaft Berlin 1958. DIN A 5, 288 Seiten, 81 Tabellen, broschiert, 8,50 DM.

Wenn man die Kontrollziffern für den sowjetischen Siebenjahrplan von 1959 bis 1965, wie sie dem XXI. Parteitag der KPdSU zur Beschlussfassung vorgelegt wurden, aufmerksam studiert, dann erkennt man aus ihnen die ökonomische Hauptaufgabe der UdSSR für diesen Zeitraum: Einholung und Überbietung der wirtschaftlichen Leistungen der USA auf allen Gebieten der Industrie und Landwirtschaft, der Energiewirtschaft, der Wissenschaft und Kultur, soweit bisher noch nicht geschehen. In diesem Augenblick kommt dem Buch von George S. WHEELER ganz besondere Bedeutung zu, erkennt der Leser doch aus ihm die ganze Hohlheit des Aufbaues der kapitalistischen amerikanischen Landwirtschaft. Und wer wäre besser zum Interpretieren des darüber vorliegenden Materials geeignet als eben der ehemalige amerikanische Kleinfarmer George S. WHEELER, der dem Würgegriff des Monopolkapitals zum Opfer fiel. Der hier gewährte gründliche Einblick in die wahren Verhältnisse der amerikanischen Landwirtschaft beseitigt die vielen noch vorhandenen Illusionen über das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“. Alle Faktoren, die die Entwicklung der Landwirtschaft in den USA begünstigen, werden durch die herrschenden kapitalistischen Produktionsverhältnisse beseitigt bzw. egalisiert. Der zunehmende Raubbau am Boden und die dadurch begünstigte Erosion, die manchmal geradezu groteske Übertreibung in der Anwendung von moderner Wissenschaft und Technik kommen im Buch, besonders kraß im Kapitel V unter dem Thema „Das Dilemma der Insektenvernichtungsmittel“, zum Ausdruck; das Profitstreben schaltet jede Vernunft aus, die Folgen sind dann der Ruin zahlloser Kleinfarmer. WHEELER verkennt nicht den echten Produktionsanstieg und die gestiegene Arbeitsproduktivität in der USA-Landwirtschaft, zeigt aber auf, daß diese Erfolge das Ergebnis eines fortschreitenden Konzentrationsprozesses sind, der den Ruin der Klein- und Mittelfarmer beschleunigt. Eindeutig geht aus dem Buch hervor, daß die vorhandenen Produktionskräfte in der amerikanischen Landwirtschaft nur durch die Errichtung sozialistischer Produktionsverhältnisse voll zur Entfaltung kommen können. Wir alle sollten dieses Buch lesen!

AB 3386 K-e

Landmaschinen. Grundlagen und Wirkungsweise kurzgefaßt. Von Dr.-Ing. Wilhelm GOMMEL. EUGEN ULMER Verlag für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturwissenschaften, Stuttgart 1958. DIN C 5, 219 Seiten mit 243 Bildern, kart. 5,80 DM.

Dieses Buch, ein Sonderdruck der Kapitel „Grundlagen der landwirtschaftlichen Maschinenkunde“ und „Landwirtschaftliche Maschinen“ aus dem landwirtschaftlichen Lehrbuch von KONOLD und WÜRTHENBERGER, soll dem Praktiker helfen, seine Kenntnisse in der Landmaschinenkunde zu erweitern und zu modernisieren, ihm einen Überblick über den heutigen Stand der Landtechnik geben und ihm helfen, die neue Maschinen sinnvoll und nutzvoll anzuwenden. Darüber hinaus bringt es im ersten Hauptabschnitt „Grundlagen der landwirtschaftlichen Maschinenkunde“ Kapitel über physikalische Grundbegriffe, Werkstoffe, Betriebsstoffe und Bauteile für Landmaschinen, Grundlagen der Wärmekraftmaschinen sowie der Kraftübertragung bei Kraftfahrzeugen und der Elektrizität, die in leichtverständlicher Form wichtige Wissensgebiete nahebringen. In diesem Hauptteil hat das Buch viele Berührungspunkte mit dem in unserer Republik herausgegebenen „Handbuch für den Traktoristen“ und manches aus ihm bietet gute Anregungen für die weitere Verbesserung unseres Handbuchs.

Die 10 Kapitel des zweiten Hauptteils behandeln die verschiedenen Anwendungsgebiete unserer Landmaschinen (Bodenbearbeitung, Feldbestellung, Pflanzenpflege, Ernte, Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Transporte, Belüftung und Trocknung, Milchwirtschaft, Unfallschutz und Maschineneinstandhaltung), wobei immer für den Praktiker geschrieben wird. Für unsere andersgelagerte, fortschrittliche landwirtschaftliche Struktur erscheint dabei vieles als überholt und nicht mehr vertretbar, der Einsatz von Großmaschinen auf den Großflächen unserer Produktionsgenossenschaften hat den Maschineneinsatz bei uns auf eine höhere Stufe gestellt. Unter diesen Gesichtspunkten sind die vielen im Buch beschriebenen Kleingeräte für uns schon beinahe uninteressant. Für den westdeutschen Klein- und Mittelbauern dürfte das Buch dagegen eine gewisse Bedeutung haben.

AB 3387 K-e

Das Land. Kalender 1959 für die deutsche Land- und Forstwirtschaft. Herausgegeben vom Verlag für Land- und Forstwirtschaft GmbH Frankfurt/Main 1958. DIN A 5, 168 Seiten mit Monatskalendarium, vielen Bildern und Tafeln sowie einem Anhang „Faustzahlen für die Landwirtschaft“; brosch. Preis 1,50 DM.

Dieser Kalender ist deshalb so besonders beachtenswert und verdient auch deshalb eine besondere Würdigung, weil er, in Westdeutschland erschienen und im allgemeinen auch für den westdeutschen Bauern geschrieben, doch in so offener und mutiger Sprache auch über die zwischenstaatlichen Grenzen hinweg gesamtdeutsche Probleme anspricht und unser Wollen und Handeln so real einschätzt. Die Ablehnung des westlichen Militarismus und der Kampf gegen den Atomtod werden in diesem Kalender ebenso überzeugend vertreten wie gleichzeitig für die gesamtdeutsche Konföderation und die Schaffung eines deutschen demokratischen und friedliebenden Nationalstaates gesprochen wird. Schonungslos werden die furchtbaren Auswirkungen der sog. „Grünen Pläne“ angeprangert und als einziger Ausweg aus diesem Dilemma die gemeinsame politische Front der Arbeiter und Bauern gefordert. Ihren ökonomischen Ausdruck muß sie in dem Zusammenschluß der wirtschaftlich schwachen Mittel- und Kleinbauern zu Genossenschaften finden, um den monopolistischen Ambitionen des Großkapitals in Richtung auf landwirtschaftliche Großbetriebe einen Riegel vorzuschieben. Ein gutes Beispiel dafür wird in dem Beitrag „Leistung durch Gemeinschaft“ über eine pfälzische Winzergenossenschaft gegeben. Auch die Aufsätze „Zwei Wege Gedanken zum Strukturwandel in der Landwirtschaft“ und „Nur als Gemeinschaftslösung zu meistern“ verdienen die Aufmerksamkeit des Lesers, weil in ihnen viele wertvolle Gedanken über die notwendige Umgestaltung des politischen Lebens der westdeutschen Bauern enthalten sind. Die interessanten fachlichen Beiträge über „Bodenbearbeitung“, „Mistkette“, „Weinbau“, „Kältetechnik“, „Tabakbau“ usw. machen den Kalender zu einem wertvollen Berater in den Fragen des bäuerlichen Alltags und tragen zum Verständnis für die Sorgen des anderen bei.

Ein guter Kalender, der weiteste Verbreitung verdient.

AB 3385 Ck.



KALANTAROW/NEUMANN: Theoretische Grundlagen der Elektrotechnik, Bd. 1. 2. überarb. Aufl. Übers. a. d. Russ. DIN B 5, 456 S., 435 B. Ganzleinen 26,— DM.
SCHNESSL: Die Kurzschlußvorgänge. DIN A 5, 136 S., 88 B. Ganzleinen 9,50 DM.
SOLODOWNIKOW: Grundlagen der selbsttätigen Regelung, Teil I. Übers. a. d. Russ. DIN B 5, 744 S., zahlr. B. Ganzleinen 65,— DM. Gemeinschaftsaufgabe mit R. Oldenbourg Verlag GmbH, München.
BURKHARDT/KIESEWETTER: Der Gasdruckregler. DIN B 5, 242 S., 140 B., 9 Taf., Ganzleinen 24,— DM.
POLJAK: Turbogeneratoren Übers. a. d. Russ. DIN A 5, 250 S., 187 B., Ganzleinen 21,60 DM.
Technische Bergbauinspektion: Seifahrtverordnung (SVO). DIN C 6, 256 S., 64 B., 10 Taf., brosch. 8,20 DM.
KULIKOW/POPOV: Radioaktive Isotope in der Metallurgie. Übers. a. d. Russ. DIN A 5, 304 S., 120 B., 34 Taf., Ganzleinen 21,— DM.
GCNTHER: Herstellung wärmegewalzter Feinbleche. 2. erweiterte Aufl. DIN B 5, 326 S., 142 B., 11 Taf., Ganzleinen 24,— DM.
ZIG: Gießertechnik-Taschenbuch 1959. DIN C 6, 364 S., 4 Beil., Kunstleder flexibel 3,— DM.
ARSHANIKOW/MALZEW: Aerodynamik. Übers. a. d. Russ. DIN B 5, 496 S., 236 B., 9 Taf., Ganzleinen 38,— DM.
WEDROW/TAIZ: Flugerprobung. Übers. a. d. Russ. DIN B 5, 546 S., 243 B., 15 Taf., Ganzleinen 30,— DM.
CHAIMOWITSCH: Öldruck. 2. Aufl. Übers. a. d. Russ. DIN B 5, 332 S., 196 B., 39 Taf., Ganzleinen 32,80 DM.
SPIWATROWSKI/DJATSCHKOW: Förderanlagen. Übers. a. d. Russ. DIN A 5, 376 S., 279 B., 26 Taf., Ganzleinen 25,— DM.
SCHWABE: pH-Fibel. DIN C 6, 64 S., 12 B., 3 Tab., Plastik 4,20 DM.
HÜNYAR: Chemie der Silikone. 2., neubearb. u. erwei. Aufl., DIN A 5, 344 S., 10 B., 18 Tab., Ganzleinen 22,80 DM.
Taschenkalender für Bautechniker 1959. DIN C 6, 224 S., Ganzleinen 4,20 DM.
Autorenkollektiv: Ziegeleitechnisches Jahrbuch. DIN C 6, 264 S., zahlr. B., zahlr. Taf., Ganzleinen 8,75 DM.
Gemeinschaftsaufgabe m. d. Bauverlag GmbH, Wiesbaden.
SCHIEDOWSKI/SCHÜRZ: Statistische Qualitätskontrolle - Kontrollkarten. DIN A 5, 344 S., 168 B., 62 Taf., Ganzleinen 28,— DM.
JENISCH: Bauweisen und Einsatz der Drillmaschinen. DIN A 5, 188 S., 186 B., 9 Taf., kart. 8,— DM.
BARDIN: Anwendung von Sauerstoff bei der Stahlerzeugung. Einzelbeiträge. Übers. a. d. Russ. DIN A 5, 344 S., zahlr. B. u. Taf., Ganzleinen 30,— DM.
FAIR/GEYER: Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung. 3. Lieferung. Übers. aus d. Engl. DIN B 5, 160 S., zahlr. B. u. Taf., geheftet 20,— DM. Gemeinschaftsaufgabe mit Oldenbourg-Verlag, München.
RINT: Lexikon der Hochfrequenz-, Nachrichten- und Elektrotechnik. Bd. III: K - Q. DIN C 6, 880 S., Ganzleinen 28,75 DM. Gemeinschaftsaufgabe mit Porta-Verlag, München.
Diese Bücher des VEB Verlag Technik, Berlin, sind durch jede Buchhandlung zu beziehen.

AZ 3413